

Pulsnitzer Wochenblatt

Bezirksanzeiger

und Zeitung Postcheck-Konto Dresden 2138. Gem.-Giro-K. 146



Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsbehörden hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Vierteljährlich M 8.— bei freier Zustellung; bei Abholung vierteljährlich M 7.—, monatlich M 2.40, durch die Post M 9.—

Inserate sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben. Die sechsmal gespaltene Zeitzeile (Masse's Zeilenmesser 14) 110 Pfg., im Bezirke der Amtshauptmannschaft 100 Pfg., im Amtsgerichtsbezirk 90 Pfg. Untl. Zeile M 3.30, 3.00 und 2.70. Reklame M 2.50. Bei Wiederholung Rabatt. — Zeitraubeinder und tabellarischer Satz mit 25 % Aufschlag. Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der v. d. Rechnungsbetrag unter Befall von Rechtsnachlass in Anrechnung.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz, des Kommunalverbandes und Finanzamts Ramenz, der Ministerien und der Gemeindeglieder des Bezirks.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortshäfen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Bollung, Großhühnsdorf, Grotzig, Hauswalde, Dorn, Obersteina, Niedersteina, Weitzbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Grognaundorf, Köstenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bischofsplatz Nr. 266.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben (Fab. J. B. Mohr).

Schriftleiter: J. B. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 113.

Dienstag, den 20. September 1921.

73. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung,

betreffend die unmittelbare Ablieferung beim Steuerabzug.

Die Arbeitgeber (einschl. der Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden), denen gestattet ist, statt der Verwendung von Steuermarken die einbehaltenen Lohn- (Gehalts-)abzüge bar oder durch Ueberweisung bei der zuständigen Hebeselle (Gemeindebehörde oder Finanzkasse) unmittelbar einzuzahlen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß die bei den

einzelnen Lohn- (Gehalts-)zahlungen einbehaltenen Beträge in kürzester Frist, spätestens aber bis zum 10. des auf die Lohn- (Gehalts-)zahlung folgenden Monats bei der zuständigen Kasse einzuzahlen sind.

Nach § 104 der Reichsabgabenordnung sind Zahlungen, die nicht rechtzeitig eingehen, vom Tage der Fälligkeit ab mit 5 v. H. zu verzinsen.

Finanzamt Ramenz, am 16. September 1921.

Das Wichtigste.

Das „B. Z.“ meldet, daß die nächste Sitzung des Ueberwachungs-ausschusses am Freitag die bayerische Frage und die Verordnung des Reichspräsidenten behandeln wird.

Nach der „B. Z.“ wird sich v. Rahr zur Annahme des Ministerpräsidentenpostens und zur Kabinettsbildung bereit erklären unter der Bedingung, daß die von den Koalitionsparteien beschlossenen Vorschläge für Berlin den bekannten, von ihm geforderten Zufuß erhalten, sobald es die Verhältnisse gestatten.

Gegenüber einer Meldung des „Temps“ wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, der deutschen Regierung sei nichts davon bekannt, daß eine Einigung zwischen England und Frankreich in der Frage der wirtschaftlichen Sanktionen erfolgt sei. Es werde unter den Beteiligten weiter verhandelt.

Der sozialdemokratische Parteitag wählte auf Vorschlag Molkenbührs einstimmig eine 28 gliedrige Kommission zur Prüfung des Parteiprogramms, die sofort zusammentritt.

Die Bevölkerung Schwedens ist Ende 1920 auf 5 003 762 Einwohner gestiegen.

Der französische Kriegsminister Wartheu hat eine Reise nach dem Rheinland angetreten.

Der Prager Presse zufolge soll in Ungarn in aller Eile eine reguläre Mobilisierung durchgeführt werden.

Neuerdings wird gemeldet, daß Krenski und Mitglieder seines ehemaligen Kabinetts sich in Prag aufhalten und sich mit Vorbereitungen zum Sturz des Sowjetregimes beschäftigen.

145 Ausweisungen aus dem besetzten Rheinland wurden in der Zeit vom 15. Juni bis 15. September verfügt, hauptsächlich gegen Deutsche.

Die Ruhrpatrie in Thüringen breitet sich immer weiter aus. In dem weimariischen Dorfe Tiefenort sind allein bisher 35 Personen gestorben.

Ein Aufruf des Reichsausschusses der deutschen Landwirtschaft fordert zur schnellen und restlosen Ablieferung des Umlagegetreides auf. Die letzten Berliner Viehmärkte konnten infolge Streiks nicht abgehalten werden.

Sechs Millionen Mark Tumultschaden. Der bei dem Aufruhr in Siegen und Weidenau durch Herbringungen und Plünderungen angerichtete Schaden wird auf rund sechs Millionen M geschätzt.

sonderem Wert dürfte dabei die ebenso erfreuliche wie bezeichnende Tatsache sein, daß vornehmlich auch in den Arbeiterkreisen der Kohlengruben, die bekanntlich einen ganz erheblichen politischen Einschlag aufweisen, eine stark überwiegende Mehrheit den Anschluß an Deutschland sehnlichst herbeiwünscht.

Einige Tatsachen aus den jüngsten Tagen mögen die Richtigkeit des Gesagten erhellen: Bei den Betriebsratswahlen auf der Kleophas-Grube in Selenze erhielten, wie aus Rattowitz gemeldet wird, die Polen acht und die Deutschen neun Vertreter, während bislang die Polen zehn und die Deutschen sieben Vertreter auszuweisen hatten. Auf der Baillou-Hütte wurden gar elf Deutsche und nur fünf Polen als Betriebsratsmitglieder gewählt. Höchstwahrscheinlich würde sich das Stimmverhältnis noch weit mehr zu Gunsten der Deutschen verschieben, wenn nicht ein Teil der Bevölkerung noch immer unter der Furcht vor dem blutigen Terror der polnischen Nordbanden stände. Wenn trotz alledem an dem von deutscher Seite veranstalteten Eisenbahnervergügen in Olsnis, Kreis Lublinitz, auch ortseingewiesene Polen teilgenommen haben, so kann man darin nur einen charakteristischen Ausdruck für die allgemeine Volksstimmung erblicken. Unter solchen Umständen kann es denn auch nicht wundernehmen, daß sich bereits mehrere alte, sehr einflussreiche Polenführer von Warchau abgewandt haben, und daß sich sogar ein bisher sehr geschätzter Polenführer aus Eichenau zu der Neukierung veranlaßt sah, bei einer neuen Abstimmung würde Polen nur einen Bruchteil der Stimmen vom 20. März auch im Ostteil des Kreises Rattowitz erhalten.

Vertische und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Konzert.) Das vom Herrn Musikdirektor Ede am Freitag abend im Saale des Schützenhauses veranstaltete Konzert hatte sich eines leidlich guten Besuches zu erfreuen; leidlich gut, sagen wir, und möchten damit schon eine gewisse Befriedigung ausdrücken, denn wir sind in diesem Punkte nicht verwöhnt. — Die Vortragsfolge brachte im allgemeinen aus früheren Konzerten bekannte Kompositionen, als Mendelssohn: Die Fingalshöhle; Grieg: Morgenstimmung und Weses Tod; Mozart: Es-Dur-Sinfonie Nr. 39. — Ueber die Fingalshöhle und die Entstehung der Ouverture gleichen Namens haben wir schon früher eingehend an dieser Stelle berichtet; wir begnügen uns deshalb heute mit der Feststellung, daß die Ouverture in durchaus zufriedenstellender Weise wiedergegeben wurde. Als Solist ließ sich Herr Georg Wondruschka hören, der zwei Sätze (Allegro und Adagio) aus dem A-Dur-Konzert von Mozart in einer seinem jugendlichen Alter entsprechenden durchaus künstlerischen Weise zum Vortrag brachte; am Klavier begleitete Herr Albert Bachmann in bekannt kunstsinngiger, vornehmer Weise. — Den Schluß des ersten Teiles bildeten 2 Sätze von Grieg: Morgenstimmung und Weses Tod. Von beiden wurde das letztere ganz vorzüglich zum Vortrag gebracht, während uns das erstere die rechte Morgenstimmung nicht hervorzaubern konnte, da der Flöist anscheinend noch nicht ausgeschlafen hatte. — Der zweite Teil wurde neben der Meditation über Bachs Präludium „Ave Maria“ von Mozart Es-Dur-Sinfonie Nr. 39 ausgefüllt. Auch hierüber haben wir uns schon früher eingehend geäußert. Der 1., 3. und 4. Satz brachten uns einen vollen Genuß an der köstlichen Musik Mozarts, während das Andante con moto reichlichen Schwankungen unterworfen war. Wir betonen hier nochmals, wie schon früher, daß dergleichen Unzulänglichkeiten eben nicht zu vermeiden sind bei einer dauernd wechselnden Besetzung der Instrumente, selbst wenn der hervorragendste Kapellmeister am Dirigentenpult stände. — Im Ganzen war es ein durchaus wohl gelungenes Kon-

zert, das jeden Zuhörer völlig befriedigt haben wird. In üblicher Weise schloß sich ein Länzchen an das Konzert an. O. M.

Pulsnitz. („Turnerbund“.) Der hiesige Turnverein „Turnerbund“ feierte am vergangenen Sonntag sein 58 jähriges Stiftungsfest, verbunden mit Schauturnen. Aus diesem Anlaß hatte der Verein für sämtliche Abteilungen ein Wettkampftage in leicht athletischen Übungen, wie Werfen, Springen, Laufen, abgehalten. Früh gegen 1/9 Uhr traten 16 Mitglieder und 10 Mann aus der Altersabteilung zum friedlichen Wettkampfe um den schönsten Eichenkranz an. Hier konnte man manche gute Leistung beobachten, und Springs (Dreisprung) über 11,45 m, Kugelwürfe von 9 m und vor allem sehr gute Leistungen im Laufen (100 m in 11,4 Sek., 12 Sek. mehrmals) wurden erreicht. Daran schloß sich ein Faustball-Wettkampf der I. Jugend-Mannschaft Pulsnitz mit der I. vom Turnverein Bischofsberda an, welches als Gau-Wettkampf der beiden besten Mannschaften im Gau ausgespielt und von der I. Jugend-Mannschaft Turnerbund mit 87 : 81 für Pulsnitz gewonnen wurde. Nachmittags gegen 1/3 Uhr zogen 65 Turner und Turnerinnen mit einem frischen Turnerviel zu den allgemeinen Freilübungen auf, welche in der einheitlichen weißen Turnkleidung ein herrliches Bild boten und gut zur Ausführung gebracht wurden. Das folgende Ringeturnen mit Wechsel zeigte so recht, wie abwechslungsreich das deutsche Turnen gestaltet werden kann. Besondere Anerkennung fanden die prächtigen Tischsprünge der Sportturnerschaft. Neu war auch der hier zum erstenmal gezeigte Speerwurf, welcher als Einzelwettkampf für Mitglieder ausgesprochen wurde, wobei auch eine sehr gute Leistung (38,65 m) vom Dorf. Schimang erreicht worden ist. Ein Tanzleben der Alters-Abteilung fand ebenfalls viel Anklang. Bei dem folgenden Barlauf-Wettkampf zwischen Jugend-Mannschaft und Handballschule hier war das Ergebnis für Turnerbund Jugend mit 28 : 24. Auch im Faustball-Wettkampf zwischen diesen beiden Abteilungen siegte die Abteilung vom Turnerbund. In den zwei Gesellschaftsspielen der Mitglieder im Faustball zwischen Oberlichtenau und Turnerbund gewann ebenfalls Pulsnitz, auch im sofort angelegten Rückspiel. Abends vereinigte dann der Turnerbund seine Mitglieder im großen Schützenhause. Nach einigen gut vorgetragenen Musikstücken der Pulsnitzer Kapelle begannen die turnerischen Vorträge. Die Freilübungen der Damen-Abteilung mit ihrem eigenartigen Aufbau wurden sehr scharf und fein ausgeführt, ebenfalls das Barrenturnen derselben; sie machten ihrem Leiter Herrn W. Fischer alle Ehre. Der Vortragsreigen der Jünglinge mit seinen abwechslungsreichen Bildern und eingeflochtenen Gruppenstellungen war ebenfalls für das Auge der Zuschauer ein hoher Genuß; ebenso die kräftigen und sicher geturnten, genau des Musik angepaßten Sackchen-Freilübungen der Mitglieder, die herrlichen Gruppenbilder und die Kunstübungen der Sportturnerschaft, dem Nihilismus der Musik gut angepaßt, waren Meisterleistungen, ja selten sind wohl sämtliche Aufführungen so sicher und gut zur Darstellung gebracht worden wie an diesem Abend. Den Turnwarts, Herrn Tübel und Fischer, machten die Vorträge wiederum alle Ehre. Nach Beendigung der turnerischen Aufführungen wurde unter Dankworten des Vorstandes, Herrn Richard Köhler, für langjährige, treue Mitgliedschaft den Herren Oscar Kemnitz und Karl Hoffmann die silberne Vereinsnadel überreicht. Im Anschluß hieran fand die feierliche Siegereverdiingung statt. Als Sieger gingen bei dem Wettkampfe hervor:

Im Faustkampfe der Mitglieder:

- | | |
|------------------------|-----------------|
| 1. Sieger Paul Fischer | mit 82 Punkten, |
| 2. „ Kurt Köhler | 72 „ |
| 3. „ Kurt Köhler | 71 „ |
| 4. „ Herbert Brückner | 71 „ |
| 5. „ Otto Schimang | 70 „ |
| 6. „ Otto Lomshöle | 69 „ |
| 7. „ Albert Hensel | 68 „ |
| 8. „ Oskar Köhler | 62 „ |

Abend zu erwähnen Herr Köhler.

Der Alters-Abteilung:

- | | |
|------------------|-----------|
| 1. Richard Haase | 81 Punkte |
| 2. Albin Naumann | 74 1/2 „ |
| 3. Arthur Hensel | 69 1/2 „ |
| 4. Emil Heger | 68 1/2 „ |
| 5. Hans Classen | 68 „ |

Der Damen-Abteilung:

- | | |
|--------------------------|-----------|
| 1. Frau Frieda Hannemann | 28 Punkte |
| 2. Frä. Herta Busse | 22 1/2 „ |
| 3. Frä. Hedwig Hoffmann | 22 „ |
| 4. Frä. Else Kemnitz | 21 1/2 „ |

Beim Sonderwettkampfe im Speerwurf:

- | | |
|--------------------|--------------|
| 1. Otto Schimang | mit 38,20 m, |
| 2. Kurt Rosenkranz | mit 26,50 m. |

Der Stimmungsumschlag in Oberschlesien.

Die polnische Landwirtschaft beginnt allgemach diejenigen Früchte zu tragen, die sie verdient. In den gefährdeten Grenzgebieten verschließen sich offenbar nicht einmal mehr die Eingeseffenen polnischer Nationalität der kräftig erwachenden Erkenntnis, daß ein Ausgehen dieser einst so blühenden Landstriche im polnischen Staate den sicheren Ruin des Landes und die trostloseste Verelendung seiner Bevölkerung bedeuten würde. Die maßlose polnische Länderei, die von den wirklichen Aufnahmefähigkeit des sogenannten Stammlandes ganz falsche Begriffe hat, der in Raub, Mord, Plünderung und Greuelthaten sich austobende polnische Chauvinismus, der sich zur Erreichung seiner großartigen Ziele mit frotzloser Unbedenklichkeit an die niedersten Triebe vertierter Menschen wendet, sowie die völlige wirtschaftliche sowohl wie politische Unfähigkeit des namentlich auch finanziell unheilbar zerrütteten, von vornherein lebensunfähigen neuen Staatsgebildes haben sich in ihren gemeingefährlichen Folgen eben allzu klar selbst dem stumpfsten Vorstande offenbart. Den lockenden Versprechungen der polnischen Versöhler bringt man schon längst kein Vertrauen mehr entgegen, steht dafür jedoch immer deutlicher ein, welche reichen Segen in wirtschaftlicher sowohl wie kultureller Beziehung die deutsche Verwaltung dem Lande und seinen Bewohnern vermittelt hat.

Natürlich fühlen die radikalen polnischen Ober in den ober-schlesischen Grenzgebieten sehr wohl, daß ihnen der Boden unter den Füßen bedenklich zu wanken beginnt. Sie verdoppeln daher gerade in letzter Zeit ihre aus der Angst geborenen Anstrengungen, das Volk durch Lügen, sonstige Schwindeltricks und, wo es gar nicht anders zu gehen scheint, durch terroristischen Druck ihrer rückwärtslosen Propaganda gestüg zu machen. Doch trotz dieses liberalen Hochbetriebes müssen sie die für das Ansehen Polens recht beschämende Erfahrung machen, daß die einst so wirksam ausgewählten Massen der eigenen Landsleute ihnen in ständig wachsender Zahl entgleiten. Immer unverkennbarer tritt dagegen unter der gesamten Bevölkerung auch an den gefährdeten Grenzlinien eine unverhohlene gedrückte Stimmung für das Verbleiben bei Deutschland zutage. Von be-



Beim Sturmhoch der Jugend-Abt.:

- III Jahrgang: Erich Henschel, Pulsnitz M. S., II. Jahrgang: Walter Lauer und Walter Wähler. Bei der Abt. Handwerkschule I. Klasse: Kurt Schäfer u. Erich Freudenberg, III. Klasse: Willy Wittich.
- Fußball-Wettspiel Jugend Pulsnitz gegen Bischofswerda Jugend für Pulsnitz 77 : 72
- " " Turnerbund gegen Handwerkschule für Turnerbund
- Barlauf-Wettspiel Jugend Turnerbund gegen Handwerkschule für Turnerbund 28 : 24
- Fußball-Wettspiel Mitgl. Turnerbund u. Oberlichtenau für Turnerbund 87 : 70
- " (Mädspiel) Turnerbund u. Oberlichtenau für Turnerbund 66 : 60.

— (Wetterbericht.) Das im Westen erscheinene, dann nach dem Nordwesten gewanderte Maximum ist hierauf südostwärts fortgeschritten nach Zentraleuropa hin, wo das Barometer anhaltend gestiegen ist (in Magdeburg seit Freitag um zirka 15 mm) Unter seinem Einfluß ist nun, entgegengesetzt dem Anschein, wie er Donnerstag und Freitag bestand, heiteres und trockenes Wetter mit sehr kühlen Nächten, aber angenehmen Tagestemperaturen eingetreten. Diese Witterung wird zunächst noch fortdauern, um so mehr als ein im Südwesten vorhandenes Tief nach dem Nordwesten sich verlagern will.

— (Atlantische Konzern.) Durch allgemeinen Konzern-Zusammenbruch veranlaßt, haben die Einzahler des Atlantik-Konzerns die Beschlagnahme aller Aktiven durch die Staatsanwaltschaft herbeigeführt. Wie uns der Bezirksvertreter, Herr Gütler, Arnsdorf, mitteilt, hat er Erwirkung eines Arrestes über die vorhandenen Kennpferde beantragt, um seine Einzahler sicherzustellen. In den nächsten Tagen soll in Dresden eine Gläubigerversammlung (Gläubigeraus-schluß ist daselbst schon gewählt) abgehalten werden. Es wird empfohlen, sich vorläufig zu gedulden. Sobald das Kapitel zur Verfügung steht, werden die Einzahler benachrichtigt. Anfragen sind z. Zt. zwecklos.

— (Zur Schulanmeldung.) Schreibt der Landesverband der christlichen Elternvereine Sachsen: „Mit bitterem Gefühl müssen die evangelischen Eltern in diesen Tagen wieder sehen, wie entrechtet sie im Lande der Reformation sind. Während unsere katholischen Glaubensgenossen das Recht auf eigene katholische Schulen, was wir ihnen von Herzen gönnen, zugestanden ist, und sie ihre Kinder zu ihren katholischen Volksschulen anmelden dürfen, sind uns faktisch evangelische Schulen noch immer verweigert. Auch gräbt man jetzt die Verordnung des Kultusministers Fleißner vom 8. Januar 1921 wieder aus, wonach die Eltern bei der Anmeldung der Kinder eine Erklärung darüber abgeben sollen, ob die Kinder am Religionsunterricht teilnehmen sollen oder nicht. Diese Verordnung kann nur den Zweck haben, unsere sächsischen Volksschulen als sogenannte Simultanschulen hinzustellen. In Wahrheit sollen nach Artikel 174 der Reichsverfassung unsere sächsischen Volksschulen auch heute noch christlich-evangelische und katholische Schulen sein. Es bedarf deshalb keiner ausdrücklichen Erklärung der Eltern darüber, ob das Kind am Religionsunterricht teilnehmen soll. Vielmehr nimmt jedes Kind, das an einer solchen Schule angemeldet wird, kraft des Gesetzes am Religionsunterricht teil, bis der Erziehungsberechtigte eine gegenteilige Erklärung abgibt. Es haben also nur diejenigen Eltern, welche keinen Religionsunterricht wünschen, dies zu erklären.“

— (Nach der neuen Fernsprechnung.) kann die Telegraphenverwaltung bestimmen, daß mehrere Ortsnetze ein einheitliches Ortsnetz bilden. Dieser Fall kommt namentlich für solche Ortsnetze in Betracht, die gegenwärtig im Nachbarortverkehr miteinander stehen und wo die beteiligten Orte eine solche Vereinigung wünschen. Für die Berechnung der Grundgebühr in solchen Ortsnetzen ist vom Tage der Vereinigung an die Gesamtzahl der Hauptanschlüsse maßgebend, die bei Beginn des Kalenderjahres in den vereinigten Ortsnetzen vorhanden waren. Bei Verlegung von Fernsprecheinrichtungen der Teilnehmer werden künftig die gleichen Gebühren wie für die erstmalige Einrichtung erhoben. Dies bedeutet auch insofern eine wesentliche Vereinfachung der Bestimmungen, als für die am häufigsten vorkommenden Arbeiten (Umwandlung und Auswechslung) fortan bestimmte Gebühren festgesetzt sind, die Kosten also nicht mehr nach Einheitsätzen für den Arbeiter und die Stunde berechnet zu werden brauchen.

— (Unsere Heizanlagen im Sommer.) Mit einigen Seufzern und Erleichterung hatten unsere Hausfrauen die warme Jahreszeit begrüßt, weil die an sich schon riesigen Kosten für den Lebensunterhalt nicht mehr mit den recht bedeutsamen Brennstoffkosten für die Zimmerbeheizung belastet sind. Und so stand bis jetzt der Ofen vergessen in der Ecke und der Heizkessel vereinsamt im Keller. Erst wenn jetzt die kalten Herbsttage kommen, erinnert man sich wieder der Wärmepender und nimmt sie leider vielfach in dem Zustande in Gebrauch, in dem man sie zur Ruhe gesetzt hat. Man übersieht dabei, daß auch Heizanlagen einer natürlichen Abnutzung unterworfen sind und daß sie bei sechsmonatlichem, angestrengten Gebrauch während des Winters mancherlei Schäden erlitten haben. Aber auch, wenn die Hausfrau bemerkt hat, daß Reparaturen notwendig sind, so scheut sie die Ausgaben dafür und die Defen und Kessel werden im Herbst in dem gleichen Zustande wieder angefeuert. Die heutigen, hohen Brennstoffkosten zwingen jeden, mit Heizmaterial zu sparen. Eine Grundvoraussetzung dafür ist aber der gebrauchsfertige Ofen und Heizkessel. Beschädigte Koste und Feuerräume, schlecht schließende Feuer- und Ofentüren und andere Undichtigkeiten, schadhaft gewordene und verrückte Züge usw. sind wahre Brennstoffresser. Hier soll man nicht am falschen Orte sparen. Die entstehenden Reparaturkosten werden ganz sicher durch geringeren Brennstoffaufwand mehrfach abgezahlt. Es

liegt im Interesse eines jeden Haushaltes, sichtbar gewordene Schäden und im Winter bemerkte Störungen von fachkundiger Seite noch jetzt beheben zu lassen. Ein bei den Druckstellen erhältliches Merkblatt gibt dafür eine Reihe von nützlichen, praktischen Hinweisen. Also Herd und Ofen lehren und Feuerung reparieren lassen.

Dhorm. (Schauturnen.) Am Sonnabend früh durften die Knaben und Mädchen der vier Turnklassen unserer Schule mit Genehmigung des Herrn Bezirkslehrers auf den Turnplatz ausrücken, um dort während des Vormittags körperliche Gewandtheit und Kraft im turnerischen Wettkampf (Lauf, Wurf, Sprung) zu messen. Die 48 mit schlichten Eisensträußchen ausgezeichneten Sieger und Siegerinnen traten am Sonntag nachmittags wiederum an und rangen untereinander abermals im turnerischen Wettkampf um die vom Schulausschuß in dankenswerter Weise gestifteten Bänderpreise. Die Turnklassen selbst hatten vorher zu den allgemeinen Freiübungen gestellt, die der hiesige Turnverein bei Gelegenheit seines üblichen Sommerabturnes vorführte.

Königsbrück. (Feuer.) Feuerlärm ertönte Sonnabend abend gegen 9 Uhr. Im Maschinen-schuppen der Gräfenhainer Mühle war Feuer ausgebrochen. Durch das schnelle Eingreifen der Hausbewohner und der auf telephonischen Anruf herbeigeeilten Wehren der Nachbargorte, von denen als erste die Gräfenhainer Wehr erschien, konnte das Feuer im Entstehen belämpft und so unermesslicher Schaden verhütet werden.

Baugen. (Inthronisation des Bischofs.) Am Sonntag erfolgte die Inthronisation des neuen Bischofs der Diözese Meißen, Dr. Christian Schreiber. Es ist dies der erste Diözesan-Bischof seit annähernd 500 Jahren, da die bisher in Baugen wohnenden Bischöfe nur Titulard Bischöfe waren.

Dresden, 19. Sept. (Der sächsische Ministerpräsident für den Einheitsstaat.) Der sächsische Ministerpräsident hat auf die Frage, wie die sächsische Regierung und der Plan einer engeren Verbindung zwischen Sachsen und Thüringen siehe erwidert: Meine Politik geht darauf hinaus, alles zu tun, um die Einheitlichkeit des Reiches zu erhalten. Die Verschmelzung aller Teile des Reiches zu einem Ganzen muß die vornehmste Aufgabe aller Regierungen sein. Bisher hat sich die sächsische Regierung mit dem Plane noch nicht befaßt. Es ist wohl auch wenig Aussicht, daß er verwirklicht wird.

Dresden. (Bürgermeister Dr. Mai.) Bürgermeister Dr. Mai, Dresden, der noch am Sonnabend seine 25jährige Zugehörigkeit zum Dresdner Rat unter allgemeiner Teilnahme feiern konnte ist am Sonntag abend einem Herzschlag erlegen. Er hatte in Begleitung seiner Gattin einen Spaziergang durch den großen Garten unternommen. Am Eingang der Hauptallee brach er plötzlich zusammen. Er wurde sofort in einer Droschke in seine Wohnung gebracht, doch konnte der Arzt nur den Tod feststellen.

Dresden. (Unter der Spitzmarke „Englaubliches von der Eisenbahn“) meldete die „Dresdner Volkszeitung“ unterm 8. September, daß ein Eisenbahnzug von Bischofswerda bei Großharthau auf offener Strecke gehalten habe, damit Prinz Sizzo von Schwarzburg-Sondershausen dort in der Nähe seines Schlosses aussteigen konnte. Er habe dies Vorrecht noch von früher her. Daran schlossen sich die üblichen Angriffe auf die monarchischen Traditionen usw. — Wie die Sächs.-Böhm. Korrespondenz erzählt, hat der Prinz nie ein solches Vorrecht gehabt, sich aber außerdem überhaupt nicht in dem fraglichen Zug befunden. Er ging, auf der Jagd befindlich, um den Zug herum, der auf freier Strecke halten mußte, weil, wie auch der Betriebsrat in der „Volksztg.“ feststellte, ein Güterzug den nächsten Gleisabschnitt noch sperrte. Der Berichterstatter der „Dresdner Volkszeitung“ hat ihn aber ganz genau aus der ersten Klasse des Zuges steigen sehen, worin er sich nie befunden hat.

Dresden. (Bei den Eisenbahnbeamtenratswahlen) im Freistaat Sachsen erheiten der sozialdemokratische deutsche Eisenbahnerverband 18457 Stimmen, die bürgerliche Rechtsgewerkschaft 12549 Stimmen und die christliche Gewerkschaft deutscher Eisenbahn- und Staatsbeamten 6210 Stimmen, sodaß also den Sozialdemokraten eine Mehrheit von etwa 300 Stimmen entgegensteht.

— (Die Ursache der Finanznot der Einzelhaater und Gemeinden.) Infolge des Überganges der wesentlichen Steuerquellen vom Staat und Gemeinden an das Reich, befinden sich zahlreiche Gemeinden, besonders in Sachsen, in starker, finanzieller Bedrängnis. So wurde kürzlich aus Buchholz gemeldet, daß die dortige Stadterwaltung nicht mehr soviel Gelder hatte, daß sie die fälligen Gehälter bezahlen konnte und daß sie sich deshalb mit einem Notschrei an die Regierung wenden mußte. Ueber die Ursachen dieser Finanznot wird dem Sächsischen Zeitungsdienst von zuständiger, amtlicher Stelle berichtet: Aus den Erträgen der Reichseinkommensteuer sollen bekanntlich Staat und Gemeinden je ein Drittel Anteil zurückerstattet erhalten. Ebenso hat das Reich an die Länder und Gemeinden einen Anteil zu den Aufwendungen für die Erwerbslosenfürsorge zurückzuerstatten. In beiden Punkten hat Sachsen andauernd darüber zu klagen, daß die Ueberweisungen der Anteile durch das Reich nicht in dem gewünschten Tempo erfolgen. Sobald Ueberweisungen vom Reich in Sachsen eingehen, werden sie unverzüglich an die Gemeinden weitergeleitet. Die Wurzel des Übels liegt darin, daß durch die Erwerbslosenreform den mit der Einzahlung betrauten Stellen zahlreiche neue Aufgaben aufgebürdet sind, ohne daß der Beamtenkörper entsprechend ausgebaut worden ist. Die einzelnen Stellen sind mit Arbeiten überhäuft. Eine Folge ist z. B., daß die Veranlagung zur Einkommensteuer auf 1922 erst zum Frühjahr 1922 fertig sein wird. Die Verzögerung muß

natürlich zu großen Steueransfällen führen, unter denen haupt-sächlich das Land und die Gemeinden zu leiden haben werden. — (Bedeckliche Ausschlus von Arbeit-gebervertretern) Bekanntlich hat in den letzten Tagen der Arbeitsminister Jäckel eine Verordnung, betreffend die außerordentlich wichtige Frage des Ueber-kundenwesens, die gerade in der Gegenwart in ihren wirtschaftlichen Auswirkungen von allgrößter Bedeutung ist, erlassen, die in weiten Kreisen des Landes Bestreben erregt hat. Wie der Teulonia-Sachsendienst erzählt, ist diese Verordnung nach einer Besprechung mit Vertretern der Gewerbeaufsichtstellen, der Gewerkschaften und des Arbeitgeberverbandes unter Aufsicht der Arbeitgebervertreter erlassen worden.

Sohlau (Sprea) (Im Kindererholungsheim) der Sächsischen Fachschule, das hier mit Hilfe von Gönnern und edlen Menschenfreunden errichtet und mit allen hygienischen Anforderungen versehen wurde, werden gegenwärtig 30 Kinder im Alter von 6—14 Jahren in vorzüglicher Weise verpflegt und bilden bei gesunder, kräftiger Kost, unter dem Einfluß der gesunden, ozeanischen Luft der frischen Bergluft auf. Sibirer sind die Mittel zur weiteren Auf-erhaltung des Hirns, insbesondere zur Erweiterung derselben aufgebraucht. Den zahlreichen Gesuchen um Aufnahme einer größeren Zahl Scholungsbedürftiger lenkt vor der Hand nicht antworten werden. Der Landesvorstand richtet daher an alle Geldbesitzer die Bitte, ihn bei seinem menschenfreundlichen Werke durch Geldspenden oder durch Ueberlassung von Einrichtungsgegenständen und wirtschaftlichen Bedarfs-artikeln unterstützen zu wollen. — Wie wir hören, wird auch der Jugendverein der Sächsischen Fachschule in Pulsnitz voraussichtlich vom nächsten Jahre an auf seine Kosten eine Freistelle zur Unterbringung eines erholungsbedürftigen Kindes aus der Stadt Pulsnitz errichten.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Sept. (Zum Bericht des Staats-kommissars Weismann.) In der von dem Herrn Reichskanzler am 15. d. M. im Ausschuss des Reichstages verlesenen Niederschrift, die der preussische Staatskommissar für öffentliche Ordnung dem Herrn Reichskanzler auf dessen Wunsch übergeben hat, ist von Ermittlungen die Rede, die in Bayern von dem Staatskommissar veranlaßt worden sind. Diese Ermittlungen haben im Mai 1920 und auf Anordnung der damaligen Reichsregierung stattgefunden. Zur Erklärung hierfür dient, daß der preussische Staatskommissar für öffentliche Ordnung seit dem Bestehen der Einrichtung auch von den Reichsinstanzen in Anspruch genommen wird und von diesen Aufträge empfängt. Das Reichskommissariat für öffentliche Ordnung war zudem damals erst im Entstehen begriffen. Das preussische Staatsministerium hat von den durch seinen Staatskommissar angestellten Ermittlungen erst durch die Verlesung der Niederschrift durch den Herrn Reichskanzler im Reichstags-ausschuß Kenntnis erhalten. Das Staatsministerium bedauert, daß der erste Schritt eines seiner Organe in einem anderen Lande stattgefunden habe, ohne daß darüber die Regierung dieses Landes unterrichtet worden war und bedauert weiter, daß darüber der Öffentlichkeit Mitteilung gemacht worden ist, bevor die Regierung des betreffenden Landes die Möglichkeit hatte, sich zu dem Ergebnis der damaligen Ermittlungen zu äußern. Gegen eine Wiederholung derartigen Vorkommnisse sind die geeigneten Vorkehrungen getroffen.

Berlin, 18. Sept. (Verbrauchssteuern und Amerika im Reichsrat.) Der Reichsrat nahm gestern die Versteigerung der Leuchtmittelsteuer und die Verdoppelung der Zündwarensteuer, sowie der Mineralwassersteuer an. Die Versteigerung der Biersteuer wurde gegen die Stimmen Bayerns angenommen; ferner wurde die Erhöhung der Kohlensteuer auf 30 Prozent des Verkaufswertes angenommen. Die erhöhte Tabaksteuer soll am 1. April 1922 in Kraft treten. Der Reichsrat lehnte jedoch die Erhöhung für Zigaretten ab und ermächtigte die Säge für Pfeifenabak. Der Friedensvertrag mit Amerika wurde genehmigt, jedoch erklärte ein bayerischer Vertreter seine Regierung nehme an, daß mit dem Vertrage nicht das Verfallene Bekenntnis der deutschen Kriegsschuld erneuert werden soll.

Berlin, 19. Sept. (Maßnahmen gegen die Futtermittelnot.) Der Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft stellt fest, daß in weiten Kreisen des Reiches eine außer-gewöhnliche Futtermittelnot herrscht und daß die Durchhaltung des Viehstandes auf das Schwerste gefährdet ist, wenn die im Interesse der Milch-, Fleisch- und Felleterzeugung erforderlichen Uebermaßnahmen nicht schleunigst ergriffen werden. Als solche Maßnahmen bezeichnet der Reichsausschuß: 1. Schleunigste Zuführung von Mais zu Futterzwecken in alle noch nicht belebten Gebiete und Fortführung einer möglichst starken Maiszuführung unter Uebernahme der Gültverhältnisse auf das Reich; 2. Zulassung der Verarbeitung von Mais zu Branntwein zur Gewinnung möglichst großer Schlempe mengen; 3. Zuführung der aus dem Umlagegetreide abfallenden Aelte zu ermäßigtem Preise und schleunige und bevorzugte Zuführung der noch im Besitze des Reiches und der Länder befindlichen Kraftfuttermittel aus der öffentlichen Hand in die hauptsächlich notleidenden Bezirke; 4. Ausfuhrverbot für sämtliche Futtermittel und strengste Ueberwachung der Grenzen; 5. Herabsetzung der Umlage überall da, wo die Trockenheit zu einer Milderung an Getreide geführt hat; 6. Deffnung der Staats- und Gemeindevaldungen für Futter und Streumittel und für Waldweide, soweit dies mit den forstwirtschaftlichen Interessen vereinbar ist. Ein gleiches Entgegenkommen wird von den Privatwaldbesitzern erwartet; 7. Die Aufstellung eines Notstandstarifes mit 50prozentiger Ermäßigung der Frachttarife für Heu, Stroh, Kraftfuttermittel, Hülsenfrüchte, Futtermühen und Dorsstreu. Um den Notstandstarif den Beziehern in vollem Umfange zugute kommen zu lassen, wird empfohlen, die Fracht-ermäßigung von entsprechenden Ausweisen der landwirtschaftlichen Körperschaften abhängig zu machen; 8. Die Zurückstellung der geplanten 30prozentigen Frachterhöhung für alle landwirt-schaftlichen Produktionsmittel und für die wichtigsten Nahrungs-mittel bis zur Besserung der allgemeinen Ernährungslage; 9. Bewilligung einer Frachtermäßigung für Weide- und Schlachtwieh aus Ostpreußen. — Neben diesen Maßnahmen empfiehlt der Reichsausschuß der Frage der Ausgestaltung der land-wirtschaftlichen Kreditverhältnisse besondere Aufmerksamkeit zu widmen, um den Landwirten den zur Beschaffung von Betriebs-mitteln, in erster Linie von Futter und Düngestoffen, erforderlichen Kredit zur Verfügung zu stellen. Der schleunige Ausbau

der Einrichtungen für genossenschaftliche Viehverwertung ist dringend erforderlich.

Berlin, 19. Sept. (Zurückziehung der französischen Ruhrtruppen.) Die französische Regierung hat der deutschen Regierung folgende Note vom 15. d. M. überhandelt: „Die französische Regierung hat die Rückverlegung der im Mai entsandten Truppen nach Frankreich beschlossen; diese soll am 15. d. M. beginnen und vor Ende dieses Monats beendet sein.“

Berlin, 20. Sept. (Beratungen im Reichsministerium.) Ueber die Frage der unerlaubten Verbände in Schlesien und deren angebliche Beziehungen mit Bayern unterteilt man sich am Montag in einer Besprechung in der Reichskanzlei.

Berlin, 19. September. (Klante gibt den Hungerstreik auf.) Der verhaftete Inhaber des Weitzungens Klante, Max Klante, war nach seiner Freisetzung im Moskauer Untersuchungsgefängnis in den Hungerstreik getreten.

(Zur Frage der Aufhebung der Sanktionen.) Wie aus Berlin gemeldet wird, liegen der Reichsregierung in der Frage der Aufhebung der Sanktionen zur Zeit Vorschläge vor, die eine im Sinne der Reichsregierung liegende zur erledigende Lösung dieser Frage erhoffen lassen.

Görlitz, 19. Septbr. (Sozialdemokratischer Parteitag.) Der Sozialdemokratische Parteitag nahm heute unter zahlreicher Beteiligung, seine Arbeiten auf. Zunächst gab Reichstagsabgeordneter Molkenbueh als Berichterstatter der Programmkommission eine kurze Uebersicht über die Geschichte des sozialdemokratischen Parteiprogramms und die Entstehung des neuen Entwurfs.

Rußland. (Amerikanische Lebensmittel für die Hungernden.) Der erste Zug mit amerikanischen Lebensmitteln in solchen Mengen, daß 20.000 Kinder zwei Monate lang täglich mit hinreichenden Nahrungsmitteln versehen werden können, wird augenblicklich in Moskau zusammengestellt.

Oesterreich. Wien, 20. Sept. (Das Burgenland wird geteilt.) Der Vermittlungsvorschlag der Entente über das Burgenland geht wie verlautet, dahin, daß Oesterreich die Zone A erhält, während in der Zone B eine Volksabstimmung stattfindet.

Vom griechisch-türkischen Kriegsschauplatz.

Paris, 18. September. (Die Niederlage der Griechen.) Aus Athen wird gemeldet, daß die Niederlage der griechischen Armeen jetzt nicht mehr verschwiegen werden kann und eine große Erregung unter der Bevölkerung hervorgerufen hat.

Die Lage in Oberschlesien.

Breslau, 18. September. Aus Kattowitz wird gemeldet, daß die P. K. anordnete, alle zweifelhaften Elemente seien aus Oberschlesien sofort zu entfernen.

Beamten tagungen in Dresden.

Am Sonnabend und Sonntag hielten sowohl der Bund sächsischer Staatsbeamten, als auch der Sächsische Gemeindebeamten tag Hauptversammlungen in Dresden ab.

Auf dem sächsischen Gemeindebeamten tag, an dem Vertreter der Regierung und einige Landtagsabgeordnete teilnahmen, wurde durch den Mund des Vorsitzenden das feierliche Bekenntnis abgegeben, daß die gesamte sächsische Gemeindebeamten tag teil zur Verfassung stehe.

Nach einem Bericht des Bundesdirektors, der für die Demokratisierung und Reform der Verwaltung und für eine parteipolitische nationale Durchführung des Grundgesetzes: „freie Bahn dem Tüchtigen“ eintrat, wurden die Fragen der Befolgung, der Demokratisierung der Verwaltung und der Neuordnung der Gemeindeverwaltung bearbeitet.

Uebersicht über die an den Hauptmarkorten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Fettviehpreise. (Unberechtigter Nachdruck verboten.) Die Preise sind in Mark für 50 kg Lebendgewicht bezw. Schlachtgewicht (S bedeutet Schlachtgewicht) angegeben.

Table with columns: Rindvieh, Hammel, Schweine, Großvieh, Kälber, Lämmer. Rows list various locations like Magdeburg, Berlin, Bremen, etc.

Kurse der Dresdner Börse vom 19. September 1921

Table of stock market prices for various companies and bonds, including Deutsche Reichsanleihe, Sparprämienanleihe, etc.

Aus aller Welt.

(Zur Not der akademischen Berufe.) Ein heiteres Intermezzo spielte sich bei den Verhandlungen vor dem Berliner Vereinigungsamt ab.

Eine fromme Lüge.

Roman von Hedwig Courths-Mahler.

(Nachdruck verboten.)

Sariba alles besorgen,“ versicherte er, nahm die Reisetasche und ging hinaus.

Felzitas schritt abschließend durch ihre Zimmer. Besehrte sie über die Möbel, als seien es lebendige Wesen.

Mußte sie gehen? Konnte sie Heinz nicht alles beichten und abwarten, ob er sie wirklich gehen ließ? Konnte, mußte er ihr nicht vergehen?

Aber dann schüttelte sie mühsam den Kopf.

„Vergehen würde er mir vielleicht — aber nie mehr glauben! Sein Vertrauen habe ich für immer verloren, und das macht mir das Leben an seiner Seite unmöglich.“

Und müde stieg sie die Treppe hinunter und stieg in das Auto.

Mit starren, brennenden Augen fuhr sie zum Bahnhof und stieg dort aus. Sariba beobachtete sie verstockt und voll Unruhe.

„Er wollte ihr eine Fahrkarte lösen, aber sie wehrte ab, weil sie selbst noch nicht wußte, wohin sie fahren wollte.“

„Sagen Sie ruhig wieder nach Hause, Sariba, und vergessen Sie den Brief nicht abzugeben,“ sagte sie.

„Sariba vergißt nicht,“ versicherte dieser. Aber trotzdem er ein gutgeschulter Diener war, zögerte er noch eine Weile mit der Abfahrt.

„Er sah, wie sie mit unklaren, zögernden Schritten durch die Bahnhofshalle auf den Schalter zuschritt, dort eine Weile stehen blieb und dann eine Fahrkarte löste.“

„Unklar, was er tun sollte, fuhr er endlich davon. Er war ein intelligenter Mensch; daß die plötzliche

Waise seiner Herrin etwas unheimliches hatte, fühlte er. Schon der müde Gang, das blaße Gesicht und die traurigen Augen seiner Herrin beunruhigten ihn.

Er mußte gleich an Myahner telephonieren!

In diesem Beden eilte er in die Villa hinüber. Er ließ sich am Telephon mit der Fabrik verbinden und bat, man möge die Verbindung mit dem Chef herstellen.

Heinz Frank war wie von Sinnen davongelaufen, nachdem er seine Frau verlassen hatte. Ohne sich bewußt zu werden, was er tat, war er mit der Elektrizität wieder in die Fabrik zurückgefahren.

Felzitas eine Sängerin — darüber kam er nicht hinweg! Seine Gedanken bohrten sich in dieses Wort hinein. Eine Sängerin!

Er vermochte nichts zu denken, als dies furchtbare Wort. Gerade, weil er eine so hohe Meinung von der vollkommenen Wahrhaftigkeit ihres Wesens gehabt hatte, gerade deshalb erschien es ihm so furchtbar, daß er sich in ihr getäuscht hatte.

So sah und starrte er mit flüsternden Augen vor sich hin. Erst als man ihn mit Sariba am Telephon verband, schrak er aus seinem dumpfen Brüten auf und sagte nach dem Hörer.

„Hallo! Wer dort?“ fragte er mechanisch.

„Hier Sariba, Myahner.“

„Heinz riefte sich empör. Was wollte Sariba am Telephon von ihm?“

„Was willst du, Sariba?“ fragte er.

„Sariba will Myahner nur melden, daß junge, gnädige Frau Isobea abgereist ist. Gnädige Frau hat Sariba Brief gegeben für Myahner und hat ausgelesen wie eine Kranke und ist müde und matt gelaufen, wie ganz alte Frau.“

„Sariba Brief nicht lieber gleich zu Myahner bringen?“

Heinz war zusammengezuckt. Felzitas fort!

Das rief ihn aus seinem dumpfen Brüten.

„Komm schnell mit dem Auto, bring den Brief Sariba,“ gebot er, seiner Stimme Festigkeit gebend.

Dieser erschrak, als er das blaße Gesicht seines Herrn sah. Es wurde ihm nun zur Gewißheit, daß die Abreise der gnädigen Frau etwas Schlimmes bedeutete.

Heinz ließ sich den Brief aushändigen und gestoh Sariba, mit dem Auto zu warten, bis er käme.

Als er allein war, öffnete er den Brief und las. Und als er gelesen hatte, barg er das Gesicht in den Händen und stöhnte auf wie in tiefster Schmerz.

Daß Felzitas geflohen war in Scham und Not, verriet ihm der Brief. Und ihre schmerzlichen Worte, ihre bittere Selbstanklage rüttelte an seinem Herzen.

Sie verteidigte sich nicht, sie richtete sich selbst und verbannte sich aus seiner Nähe!

Der zornige Schmerz darüber, daß sie ihn belogen hatte, wich einer heißen Angst um ihr Schicksal. Wohin war sie geflohen in ihrer Scham?

Es las den Brief nochmals durch. Und da blieben seine Augen an den Worten hängen: „Trotzdem ich dich belogen habe, bin ich unschuldig — ich konnte nicht anders, und es hat mich namenlos gequält.“

An diese Worte klammerte er sich plötzlich, wie ein Ertrinkender an einen Strohhalm. „Ich bin unschuldig“, beteuerte sie ihm, ohne Phantasie, schlicht und klar, wie er ihr ganzes Wesen immer gekannt hatte.

Sie versuchte sich nicht zu rechtfertigen, suchte ihn nicht milder zu stimmen, sondern verbarg sich nur schamerfüllt vor seinen Augen.

Warum hatte sie ihn belogen? Warum? Wenn sie doch unschuldig war? Und wohin war sie geflohen? War sie wirklich fort, wirklich abgereist, sie, die zarte, mimosenhafte Frau, allein in die Welt hinaus?

Er sprang plötzlich auf, rief Hut und Mantel vom Garderobenständer und stürmte davon. Unten fragte er Sariba: „Hast du gesehen, daß die gnädige Frau abgereist ist?“

Fortsetzung folgt.



von 40 000 Mark zahlen müsse. Hierfür fragte der vorsitzende Richter: „Derr K., könnte ich nicht bei Ihnen den Hausmeisterposten erhalten?“

München, 19. Sept. (Die Untersuchung in der Erzberger-Affäre.) Die Untersuchung in der Mordfache Erzberger ist vorläufig in München abgeschlossen worden. Außer den bereits namentlich gemeldeten elf Personen, wurde niemand mehr verhaftet. Die hier aus Baden weilende Untersuchungskommission hat München verlassen. In Baden sollen nun die Erhebungen fortgesetzt werden. Von den in München festgenommenen elf Personen bleiben fünf weniger delinquate Personen in München in Polizehaft, während die anderen sechs Personen, darunter von Killinger, nach Offenburg gebracht werden. Es besteht nicht mehr der geringste Zweifel an der Täterschaft der flüchtigen Personen Heinrich Schulz und Heinrich Tillesen, von denen immer noch jede

Spur fehlt. — Halbamtlich wird aus Berlin mitgeteilt: Die Reichsregierung hat mit Rücksicht darauf, daß die Mörder des abgeordneten Erzberger nunmehr festgestellt, aber noch nicht ergriffen sind, die ausgesetzte Belohnung von 100 000 M auf 200 000 M erhöht. Zuständig für die Verteilung sind die badiſchen Landesbehörden.

Lüdenscheid, 19. September. (Ein Attentat auf Dr. Stresemann.) Gestern abend wurde während der Sitzung des Parteitag der Deutschen Volkspartei in der großen Schützenhalle ein Schuß von außen durch das Fenster der Halle abgegeben, der glücklichweise keine Folgen hatte. Man nimmt an, daß der Schuß gegen Dr. Stresemann gerichtet war, da er in der Richtung auf das Rednerpult abgefeuert wurde. Stresemann hatte aber kurz vorher seine Rede beendet und Abg. Hugo war an seine Stelle getreten. Der Täter ist unerkannt entkommen. Der Schuß ist, wie später festgestellt wurde, aus einer Pistole abgegeben worden.

Sport-Nachrichten.

Pulsnitz 1 — Spielvereinigung Baugen 2 5 : 1
Pulsnitz 2 — Pretnitz 1 5 : 1
Pulsnitz 1. Jgd. — V. f. B. Kamenz 2. Jgd. 3 : 0
Somit sind an diesem Tage sämtliche Verbandsspiele gewonnen worden; weiter so. — Bei dem am Sonntag in Bbaw stattgefundenen Sportfest konnte wiederum unser Mitglied Hans Selbmann von 18 Teilnehmern bei dem 4500-Meterlauf als erster mit 15,23 Minuten das Ziel passieren. — Die Mitglieder, welche nächsten Sonntag die Partie mitmachen, wollen dies bei Mitglied Freunden, Schützenhaus, melden. Der Spielausschuß.

Mittwoch: Wandernde Wolken, auch noch vielfach sonnig, trocken, Nacht kühl, Tag mild.

Olympia-Theater!

Mittwoch — 8 Uhr — Mittwoch

Don Juan und die Heilige

Sitten-Drama in 5 Akten

aus dem Mysterium des verlorenen Paradieses.

4 Akte! **Nixchen** 4 Akte!

nach dem Roman von Hans von Kahlberg.

Zwei große Schlager! — Nur Mittwoch!

Jugendliche haben keinen Zutritt.

Morgen Mittwoch nachm. 5 Uhr

sollen die gutansehenden

Runkelrüben

im ganzen oder einzelnen an den Meistbietenden versteigert werden. — Versammlungsort an Schmid's Scheune, äußere Schießstraße.

Aug. Gräfe.

!Damenhüte!

Umpressen

getragener Filz- und Velour-Hüte nach neuesten Formen.

Samt- und Seiden-Hüte werden nach neuesten Modellen umgearbeitet.

M. Wenzkowski, Kamenz i. Sa.

Fernsprecher 210. Zwingerstr. 8.

Achtung!

Marktgut

für Sonntag, 25. Sept. nach Bischofswerda nimmt entgegen

Emil Kohlsche, Ohorner Str. 189.

Abfahrt Sonntag früh 7 Uhr.

Einen Fehler

begeht jede Dame, wenn sie mein Lager in modernen

Herbst- u. Winterhüten

vor Deckung ihres Bedarfs nicht besichtigt!

Preise bekannt billigst!

Fridolin Beher.

Großröhrsdorfer Umpreßanstalt

neben der Linde.

Der Spötter

Dresdner Mittwoch-Zeitung für frohes u. freies Wort

Herausgeber: Georg Müller-Heim

Morgen Mittwoch erscheint Heft 2

Heft 1 trotz zweier Auflagen in 48 Stunden ausverkauft.

Einzelheft 1 M. Vierteljährlich 10 M bei der Post und bei Bernhard Lindenkreuz, Pulsnitz, Langestraße 35.

Unnimm

Trint

Patent-Medizin

Patent-Medizin

Wer erteilt Klavier-Unterricht?

Offerten unter J. a 20 an das Pulsnitzer Wochenblatt erbeten.

Schellfisch

abholen.

A. Greublg.

Aufruf!

An die Bürger von Pulsnitz u. die Hofbesitzer d. Umgegend.

Kammerjäger Altrogge

kommt in d. nächsten Tagen nach dort, um Ratten und Mäuse wirklich radikal unter 2jähr. schriftl. Garantie zu vertilgen nach dem allerneuesten Verfahren, welches für Menschen u. Haustiere unschädlich, aber unter Nagetieren eine rabitale Wirkung erweist. Schwaben, Wanzen, Russen u. Feldmäuse werden ebenfalls unt. Garantie vertilgt. Bestellungen sende man sof. unt. **Kammerjäger Altrogge** an die Wochenblatt-Geschäftsstelle.

Stenogr.-Ver., „Gabelsberger“ Pulsnitz.

Jeden Dienstag

$\frac{1}{2}$ 8 bis $\frac{1}{4}$ 9 Uhr Rede-Schrift.

$\frac{1}{4}$ 9 bis $\frac{1}{2}$ 11 Uhr Verkehrs-Schrift.

Spül-Apparate

Spülkannen, Clyso, Schläuche, Vorrathbinden, Unterlagen, Leibbinden, Monatsgürtel, Frauentropfen. (Damenbedienung durch meine Frau.)

W. Hossinger, Dresden, am See 37, nahe Hauptbahnhof.

Eine gaterhaltene **Spülmaschine** zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Wochenblatt-Geschäftsstelle.

Einige Hausweber

sucht

fr. Alwin Mauksch, Großröhrsdorf.

Arbeit

auf Stühle mit schmaler und breiter Einteilung gibt aus

Max Wehig, Pulsnitz.

Suche ein

Stubenmädchen

und ein

Mädchen

für Küche und Haus

Freifrau Grote, Rittergut Oberlichtenau.

Phänomen



DER KLASSEWAGEN!

Wie sich der Phänomen-Wagen in der Praxis bewährt, behandelt die neue **Gutachten-Sammlung**

Zusendung kostenlos

Stand 227.

Deutsche Automobil-Ausstellung, Berlin

23. 9. — 2. 10. 1921

PHÄNOMEN-WERKE
GUSTAV MILLER A.-G.
ZITTAU I.S.A.

Dresden-A., Prager Str. 50. Fernsprecher Nr. 17648.

Maschinenbau-Lehrling

sosort oder für Neujahr gesucht.

Offerten unter J. 20 an die Wochenblatt-Geschäftsstelle.

Zeitungsbote

(lohnender Nebenverdienst)

für Niedersteina und Weißbach gesucht.

Pulsn. Wochenblatt.

Hausmädchen

in gute Stellung nach Großröhrsdorf gesucht.

Zu erfragen in der Wochenblatt-Geschäftsstelle.

Stellengejuch

Junger Mann

sucht Nebenbeschäftigung für Nachmittagsstunden.

Offerten unter J 19 an die Wochenblatt-Geschäftsstelle.

Zu verkaufen

Gutes Wiesenheu,

ca. 15 Zentner, im ganzen zu verkaufen. Zu erfragen in der Wochenbl.-Geschäftsst.

Birnen

zu verkaufen

Pulsnitz M. S. 21.

Birnen

zu verkaufen

H. Berti Nr. 268.



Henko

Henkel's Wasch- und Bleich-Soda

unentbehrlich für Wasche und Hausnutz

Hersteller: Henkel & Co. Düsseldorf

Offeriere zur Herbstsaat

Original von Lodow Pethuser Saatroggen, anerkannte 1. Abfaat v. Lodow Peth. Saatroggen,

1. - Leuten. Dittkops Saatweizen.

ferner alle gangbaren Herbst-Düngemittel sowie prima Roggen- und Weizenkleie.

Trockenschnitzel und Melasse

treffen in den nächsten Tagen ein.

Gustav Bombach,

Pulsnitz — Telefon 64.